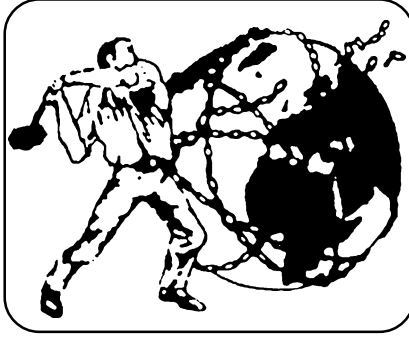


GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

03/11

März 2011

Es geht nicht nur um Sarrazin (Teil 3):

Sarrazins anti-islamische und anti-muslimische Hetze in der Pose des deutschen Herrenmenschen

Zum Hauptangriffsziel hat Sarrazin diejenigen auserkoren, die in seiner Hierarchie noch unter den deutschen Hartz-IV-Empfängern stehen: Deutschlands eigentliches Problem seien „die Ausländer“, das „Unterschichtproblem“ sei ein „Migrantenproblem“. „Deutschland schaden“ laut Sarrazin vor allem Einwanderer aus arabischen Ländern. Er macht muslimische Migrantinnen und Migranten verächtlich und beschimpft sie aufs Übelste und stellt für sie in der Pose des deutschen Herrenmenschen ein Programm aus Arbeitszwang, Zwangseindeutschung und Zuwanderungsstop auf.

Jedoch muß bewußt sein: Bei der Sarrazin-Debatte geht es nicht um Sarrazin als Einzelperson. Vielmehr geht es um den Vormarsch einer reaktionären Ideologie, die von bürgerlichen Medien in Deutschland inszeniert und flankiert wird und die im engen Zusammenhang mit den aktuellen und langfristigen Zielen des deutschen Imperialismus steht.

Sarrazins anti-islamische und anti-muslimische Hetze

Sarrazin hat in einem Dreiklang von Religion (Islam), Region (arabische Länder) und „Rasse“ muslimische Migrantinnen und Migranten als Minderheit zu seiner Hauptzielscheibe auserkoren:

„Die Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien, der Türkei und den arabischen Ländern bilden den Kern des Integrationsproblems.“ (S. 59).

Im Tonfall des deutschen Herrenmenschen stellt Sarrazin zunächst ein Herkunfts-Ranking für Ausländer auf (Osteuropäer, so Sarrazin, seien etwa „sehr sprachbegabt“, Asiaten „wirtschaftlich leistungsfähig“, S. 59) und beschimpft Muslime dann auf übelste Weise: Er bezeichnet muslimische Frauen verächtlich als „Importbräute“ (S. 289) und behauptet, Muslime seien kriminell und würden „von Hartz IV leben“ (S. 292), seien Nichtsnutze, die keinen „wirtschaftlichen Mehrwert erbringen“ (S. 267), würden Deutschland sozusagen schon mit ihrer Geburt schaden durch „enorme Fruchtbarkeit“ (S. 267) usw. Schließlich bringt er seine An-

griffspunkte gegen Islam und Muslime folgendermaßen auf den Punkt:

„Keine andere Religion in Europa tritt so fordernd auf. Keine andere Immigration ist so stark wie die muslimische mit Inanspruchnahme des Sozialstaats und der Kriminalität verbunden. Keine Gruppe betont in der Öffentlichkeit so sehr ihre Andersartigkeit, insbesondere durch die Kleidung der Frauen. Bei keiner anderen Religion ist der Übergang zu Gewalt, Diktatur und Terrorismus so fließend.“ (S. 292)

Lassen wir einmal beiseite, daß in Deutschland längst nicht alle Muslime Einwanderer sind, daß es hier Muslime mit und ohne deutschen Paß gibt, und daß es unter Migrantinnen und Migranten aus Herkunftsländern „mit vorwiegend muslimischem Glauben“ auch jüdische, christliche und andere Gläubige oder Atheisten gibt, die Sarrazin in seinem Buch allesamt unter den Tisch fallen läßt. Schauen wir uns im Folgenden seine provokativen Lügenbehauptung Satz für Satz genau an.

Lügenhetze Nr. 1: Keine Religion sei so „fordernd“ wie der Islam

„Keine andere Religion in Europa tritt so fordernd auf“ erklärt Sarrazin zum Islam als Religion und hier wird bereits sichtbar, daß sein Koordinatensystem völlig verrutscht ist: Gibt es denn in Deutschland „etwas Fordernderes“ als die „christlich-abendländische Leitkultur“?

Wie „fordernd“ sie in Deutschland auftritt und den Alltag dominiert, wird schnell ersichtlich, wenn wir uns vor Augen halten, wie die christlichen Kreuz-Träger aufjaulen und behaupten, „die Zeit sei noch nicht reif für die Gleichberechtigung des Islam in Deutschland“, sobald Muslime ihr Recht auf Religionsfreiheit in Anspruch nehmen wollen. Halten wir uns vor Augen, daß beispielsweise „unsere“ Zeitrechnung mit dem angeblichen Geburtstag von Jesus beginnt, daß „neutestamentarische“ Redewendungen wie „ein Kreuz auf sich nehmen“ zum allgemeinen Sprachgebrauch gehören, Kreuze und Marienbilder in Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern ganz selbstverständlich hängen, ganz zu schweigen vom sonntäglichen „Ruhetag“ und den christlichen Feiertagen bis hin zu Bundeswehrkasernen mit ihren Militärfarrern, die direkt „vor Ort“ die Kriegseinsätze des deutschen Imperialismus betreuen und die „Moral“ der Bundeswehrsoldaten heben.

Diese Indoktrinierung mit den Werten der „christlich-abendländischen Kultur“ durchdringt den ganzen Alltag in Deutschland. Die „Andersgläubigen“ haben sich gefälligst den christlichen Herrenmenschen anzupassen. Wenn sie das nicht tun, an ihrem Glauben festhalten, die einfachsten Grundsätze der Gleichbehandlung der Religionen einfordern, gelten sie als „fordernd“, werden verachtet, gegängelt und schikaniert.

Lest und diskutiert die Stellungnahmen von „Gegen die Strömung“ zur Pogromhetze von Sarrazin und Co.

Teil 1 (Flugblatt November 2010):

Es geht nicht nur um Sarrazin!

- I. Gegen wen richtet sich dieses rassistische Buch?
- II. Zentrale Methoden der Tarnung und Demagogie
- III. Haltung zur Nazi-Zeit und der Plan für die Zukunft Deutschlands

Teil 2 (Flugblatt Dezember 2010):

Sarrazins Programm: „Konsequent durchgesetzter Arbeitszwang“

- I. Lügenargument Nr. 1: Die Millionen „Carola Goetzes“ seien die Ursache der Erwerbslosigkeit
- II. Lügenargument Nr. 2: Hartz IV und die Slums von Bombay
- III. Lügenargument Nr. 3: Kinderkriegen als „lohnendes Geschäft“

IV. Sarrazins Pogrom: „Arbeitszwang konsequent durchsetzen“

Außerdem als gesonderte Beiträge:

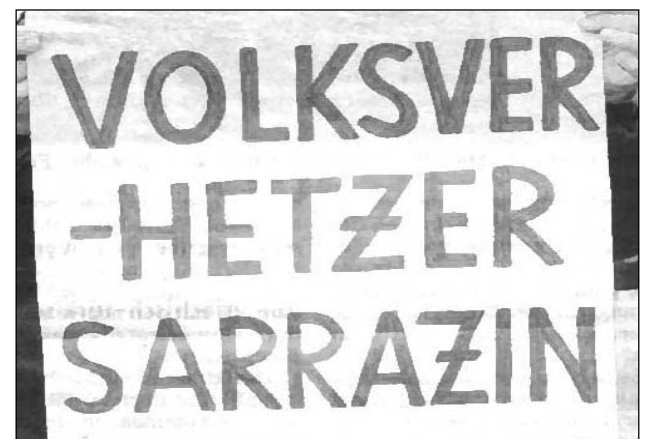
- Schlaglichter des Protests gegen Sarrazin
- Sarrazins Konzept des Arbeitszwangs und die Frage der Zwangsarbeit: Zur Notwendigkeit und Problematik geschichtlicher Zusammenhänge

Teil 4 (Flugblatt April 2011):

Sarrazins rassistisch-eugenisches Programm

Alle Flugblätter gegen Rückporto zu bestellen bei:

Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M., Fax 069/730920



Wenn dem „gesunden Volksempfinden“ das Streichholz gereicht wird...

Zur Serie von Brandanschlägen auf Moscheen in Berlin

Auszugsweiser Abdruck der Erklärung der Antifa-Gruppe ana aus Neukölln (Dezember 2010)

In den Berliner Bezirken Neukölln und Tempelhof ist es im Verlauf des Jahres 2010 zu einer Reihe von Brandanschlägen auf Moscheen und ein islamisches Kulturzentrum gekommen. Dass bei diesen Angriffen weder Menschen verletzt wurden noch größere Sachschäden entstanden, ist alleine der Tatsache zu verdanken, dass die Feuer frühzeitig entdeckt wurden oder in Folge von dilettantischer Ausführung die Brandquellen von selber erloschen. Der bisher letzte und spektakulärste Anschlag ereignete sich am Morgen des 10. Dezembers. In Berlin-Tempelhof warfen Unbekannte einen Molotov-Cocktail gegen ein islamisches Kulturzentrum und setzten so Teile der Fassade in Brand. Auch wenn die Täter_innen bisher nicht gefasst werden konnten, ist von einem rassistischen Hintergrund der Taten auszugehen. Rassistische Angriffe fallen dabei nicht einfach vom Himmel, sie haben einen Ursprung in den Debatten der Gesamtgesellschaft. Als ein rassistischer Mob Anfang der 1990er Jahre Flüchtlingsunterkünfte in Rostock-Lichtenhagen und anderswo anzündete, ging den Taten eine rassistische Debatte über die Einwanderung von Migrant_innen und das Recht auf Asyl voraus. Auch bei den aktuellen Vorfällen drängt sich ein Zusammenhang mit der sogenannten Integrationsdebatte förmlich auf.

Als Ende August 2010 der ehemalige Berliner Finanzsenator und Bundesbanker Thilo Sarrazin sein Buch „Deutschland schafft sich ab“ vorstellte, wurde er wegen seiner Ausführungen zu vererbbarer Intelligenz und jüdischen Genen vielfach kritisiert. Seine Thesen abseits dieses genetischen Irrsinns stießen dagegen in ihrer Substanz in breiten Teilen der Öffentlichkeit auf stillschweigende oder sogar offen geäußerte Zustimmung. Sarrazin behauptet in seinem Buch, so lassen sich seine Thesen zusammenfassen, daß insbesondere muslimische Migrant_innen von Grund auf weniger intelligent und weniger fleißig seien und statt sich zu integrieren lieber Parallellgesellschaften bilden würden. Die vermeintlich integrationsunwilligen muslimischen Migrant_innen sind im Denken von Thilo Sarrazin hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Deutschland sich angeblich selbst abschaffe. Damit knüpft er wie aktuelle Umfragen nahe legen an ohnehin schon vorhandene antimuslimische Stereotypen in der Gesellschaft an. Doch Sarrazin geht es nicht nur um muslimische Migrant_innen, sondern um alle, die zum Wohle der deutschen Gesellschaft nichts beitragen würden. So griff er Empfänger_innen von Hartz IV schon während seiner Zeit als Finanzsenator immer wieder verbal an. Daß dieses ras-

sistische und sozialchauvinistische Denken bereits seinen Weg in den gesellschaftlichen Konsens gefunden hat, zeigt nicht zuletzt die vor wenigen Wochen im Bundestag beschlossene weitere Gängelung von Hartz IV-Empfänger_innen durch die Streichung von Elterngeld und Heizkostenzuschuß. Menschen werden nach ihrem ökonomischen Nutzen sortiert und bei Bedarf eben auch aussortiert oder wie es Bundespräsident Christian Wulff in seiner Rede zum 3. Oktober 2010 formulierte, akzeptiert wird nur der oder diejenige, der/die „etwas beiträgt zu unserem Land und unserer Kultur“. Ein Denken, das sich, nicht erst seit der Kapitalismus wieder einmal in der Krise steckt, auf dem Vormarsch befindet.

Die Hetze von Thilo Sarrazin richtet sich gegen alle Menschen, die nicht in dieses zynische Kosten-Nutzen-Kalkül hineinpassen, besonders betroffen sind allerdings Migrant_innen und hier insbesondere muslimische Migrant_innen. So steht die von Sarrazins Buch erneut angefachte Debatte bei weitem nicht alleine da. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder trat eine weitere los, in der sie Migrant_innen zu Täter_innen in einem Prozeß erklärte, den sie und ihre Unterstützer_innen Deutschenfeindlichkeit nennen. Die Behauptung dahinter lautet, insbesondere in Großstädten würden muslimische Migrant_innen ihre herkunftsdeutschen Mitschüler_innen aus rassistischen Gründen drangsaliieren, weil sie Deutsche seien. Dass alleine schon die Unterscheidung von Menschen mit Hilfe von Attributen wie Deutsch und Nichtdeutsch, die Positionen in der Gesellschaft und die mit ihnen verbundenen Privilegien unwiderruflich verteilt, spielt in dieser Debatte selbstredend keine Rolle. Schließlich geht es darum, gesellschaftliche Probleme ethnisch oder kulturell zu begründen und nicht um die Suche nach ihren sozialen Ursachen etwa in der vorhandenen strukturellen Benachteiligung von Migrant_innen im deutschen Bildungssystem. Die Lebensumstände von Migrant_innen in Deutschland, von alltäglicher Diskriminierung bei Job- und Wohnungssuche bis hin zur ständigen Furcht vor einer drohenden Abschiebung, wahrzunehmen und zu kritisieren, kommt Kristina Schröder daher nicht in den Sinn. Wenn soziale Probleme mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Ethnie bzw. Kultur erklärt werden, geht es darum, sich selbst zu vergewissern, wie vermeintlich fortschrittlich die eigene deutsche Gesellschaft ist und sie von den anderen, die nicht dazugehören (sollen), abzugrenzen....

als Religion, mal gegen Gläubige einer als minderwertig oder rückschrittlich dargestellten Religion, mal gegen Muslime als kulturell fremdartig, mal gegen Muslime als rassistisch abgrenzbare Gruppierung, mal gegen Muslime als soziale Unterschicht, mal gegen Muslime als „Terroristen“. Diese Formen der Diskriminierung und Verhetzung stimmen jedoch darin überein: Muslime werden als Minderheit in Deutschland vermeintliche kollektive negative wesenhafte Eigenschaften zugeschrieben.

Vollkommen infam ist Sarrazins Vorwurf, muslimische Migrant_innen seien besonders „kriminell“ und würden besonders „von Hartz IV leben“. Damit soll wohl angedeutet werden soll, daß sie angeblich faul und deshalb erwerbslos seien. Infam, weil es eine Tatsache ist, daß Migrantinnen und Migranten die schlechtesten Jobs haben und als erste entlassen werden. So können sie es den deutschen Herrenmenschen nicht recht machen: Wenn sie Arbeit haben wird getönt, daß „Ausländer den Deutschen die Arbeit wegnehmen“. Wenn sie erwerbslos sind wird getönt, sie wären faul und „liegen den Deutschen auf der Tasche.“

Sarrazins Zahlenakrobatik, Pauschalisierungen und auch einfach dreiste Lügen, um zu „belegen“, daß Muslime kriminell seien und von Hartz-IV leben würden, ist erfreulicherweise von einigen bürgerlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr detailliert widerlegt worden (etwa Naika Foroutan in ihrer Untersuchung „Sarrazins Thesen auf dem Prüfstand. Ein empirischer Gegenentwurf zu Thilo Sarrazins Thesen zu Muslimen in Deutschland“, Dezember 2010; siehe etwa S. 25 zu Sarrazins Behauptung 30 % der Muslime hätten keinen Schulabschluß oder seine Behauptung ohne jeglichen Beleg, daß „in Berlin 20 Prozent aller Gewalttaten von nur 1.000 türkischen und arabischen Tätern begangen“ worden seien).

So richtig es ist, nachzuweisen, daß und wie Sarrazin lügt, daß ihm nachgewiesen wird, wo er scheinwissenschaftlich agiert und manipuliert, so wichtig ist es aber gleichzeitig klarzustellen, daß wir uns nicht mit Sarrazin und Co. auf eine Diskussion einlassen, ob muslimische Migrant_innen nun „bildungsunwilliger“, „krimineller“, „gewalttätiger“ usw. seien als Deutsche oder gar als andere Einwanderergruppen. **Wir müssen klarstellen, daß uns diese Zahlen nicht primär interessieren, denn sie können sogar ablenken und sie ändern rein gar nichts am prinzipiellen banalen demokratischen Recht einer Minderheit, ihren Glauben oder ihre Kultur auszuüben, und an ihrem Recht, nicht beleidigt zu werden.**

Die Journalistin Aylin Selcuk bringt das sehr prägnant auf den Punkt:

„Sie sind ein Hurensohn!‘ Man stelle sich vor, ich würde zum Beispiel bei einer Redaktionssitzung des Spiegel einen Redakteur derart ansprechen. Wie würden zu dieser Äußerung am nächsten Tag die Schlagzeilen lauten? Vielleicht so: ‚Türkin beleidigt Spiegel-Redakteur‘, oder auch: ‚Muslimin greift Menschenwürde von Journalisten an.‘ Würde irgend jemand auch nur auf die Idee kommen, darüber nachzudenken, ob dieser Redakteur wirklich Sohn einer Hure sein könnte? Würde man Statistiken darüber erheben, mit welcher Wahrscheinlichkeit es zutreffen könnte, daß gerade dieser Redakteur Sohn einer Hure ist? Würde man wild über die Definition des Begriffs Hure recherchieren? Wohl kaum. Da stelle ich mir nun die Frage: Wieso überlegt man bei den Thesen des Herrn Sarrazin als erstes, ob er recht hat?“

(Aylin Selcuk, „Menschenwürde muß man nicht verdienen“, in: Sezgin, Hilal, „Manifest der Vielen. Deutschland erfindet sich neu“, Berlin 2011, S. 64)

Wenn dann eine muslimische Frau auch an ihrer Arbeitsstelle ein Kopftuch tragen möchte, empören sich die christlichen-deutschen Frauenfreunde und wenn die Frau etwa Lehrerin ist, wird sogar mit Berufsverbot gedroht. Wenn muslimische Gläubige – wie es für Christen und ihre Kirchen selbstverständlich ist – eine Moschee bauen möchten, die vielleicht noch höher ist als die christliche Kirche im Ort? Das ist dann unerträglich für die deutschen Herrenmenschen. Ein Muezzin, der in Deutschland laut zum islamischen Freitagsgebet ruft? Das schmerzt das Ohr der deutschen Christenheit, die das penetrante sonntägliche Kirchengeläute überhört.

Lügenhetze Nr. 2: „Stärkste Inanspruchnahme des Sozialstaats und der Kriminalität“ durch muslimische Migrantinnen und Migranten

„Keine andere Immigration ist so stark wie die muslimische mit Inanspruchnahme des Sozialstaats und der Kriminalität verbunden.“ Nun wechselt Sarrazin die Ebene und geht vom Islam zum Angriff auf muslimische Migrantinnen und Migranten über. Ob es angebliche religiöse, kulturelle oder rassistische Merkmale sind, die muslimische Migrant_innen in den Augen der deutschen Herrenmenschen kennzeichnen, ändert sich von Fall zu Fall. Mal richtet sich ihre Hetze gegen den Islam

Lügenhetze Nr. 3: Muslime seien so unverschämt, in der Öffentlichkeit ihre „Andersartigkeit zu betonen“

„Keine Gruppe betont in der Öffentlichkeit so sehr ihre Andersartigkeit, insbesondere durch die Kleidung der Frauen.“ Jedem und jeder fallen hier auf Anhieb zahlreiche „Gruppen“ ein, die in der Öffentlichkeit ihre Gruppenzugehörigkeit betonen: Bundeswehrsoldatinnen, Polizistinnen, Stewardessen. Und auch Kopftuch ist nicht gleich Kopftuch: Ist die Kopftuchträgerin eine Nonne oder vielleicht eine deutsche Bäuerin? All das ist für Sarrazin etwas ganz anderes, denn es „gehört zu Deutschland“. Doch wenn dieses Kopftuch eine muslimische Frau trägt, ereifern sich die Sarrazin und Co. Das muslimische Kopftuch gilt ihnen als Symbol einer „primitiven islamischen“ Kultur schlechthin. Diese reaktionäre Grundmentalität wird oft genug vom deutschen Macho durch scheinbar fortschrittliche Argumente gegen „Frauenunterdrückung“ kaschiert. Die christlich-kulturellen Täufer wehrloser kleiner Kinder beschwerten sich über „religiösen Zwang“. Dabei ist es nicht ohne Ironie, daß gerade diejenigen, die sich über Kleidungsverbote in religiös verbrämten reaktionären Regimes wie dem Iran ereifern, ebenfalls Kleidungsverbote fordern. Sarrazins Aussage ist klar: „Muslimisch-Sein“ ist für ihn das Gegenteil von „Deutsch-Sein“. Muslime sind die „Andersartigen“ und die Grenzen ihrer Religionsfreiheit soll nicht bestimmt sein von den Grundsätzen der Religionsfreiheit, sondern vom „Empfinden“ der christlich-deutschen Herrenmenschen.

Lügenhetze Nr. 4: Beim Islam sei der Übergang zu „Gewalt, Diktatur und Terrorismus“ fließend

„Bei keiner anderen Religion ist der Übergang zu Gewalt, Diktatur und Terrorismus so fließend.“ Erneut wechselt Sarrazin die Ebene und holt zu einem Doppelschlag aus: Er spielt einerseits an auf die religiöse Maskerade internationaler reaktionärer politischer Kräfte und Regimes – und spekuliert darauf, daß die Hysterie in den westlichen imperialistischen Ländern über „islamistischen Terroristen“ in den Köpfen ihre Wirkung zeigt –, andererseits soll aber auch angedeutet werden, daß diese Ideologie Muslime selbst „gewalttätig“ und „terroristisch“ macht.

Hier müssen wir mehrere Punkte klarstellen: **Wenn eine Religion für „Gewalt, Diktatur und Terrorismus“ steht, dann ja wohl die des „christlichen Abendlands“.** Das gilt ganz besonders für Deutschland, wo es den herrschenden Klassen gelungen ist, ihre Politik der Unterdrückung von Minderheiten zu kaschieren mit einer Ideologie des „christlichen Abendlandes“ gegen Juden und Muslime. Diese herrschenden Klassen initiierten reaktionäre Massenbewegungen und Pogrome bis zum Völkermord: Angefangen mit den christlichen Kreuzzügen, die in Deutschland (damals noch im Sinne eines geographischen Gebiets) gegen Juden und Muslime zur „Befreiung des heiligen Landes Palästina“ begannen und nichts anderes waren als Plünderungs- und Mordzüge, über die christlichen „Deutschritter“ des Mittelalters mit ihren Eroberungszügen gegen die Völker Osteuropas, über die Verfolgung der Inquisition, die durchaus nicht nur von der katholischen Kirche betrieben wurde, bis hin zu christlichen Missionaren im Nachtrab der deutschen Kolonialarmee in Afrika oder China oder zu Aufrufen von den Kanzeln der beiden deutschen Staatskirchen, für „Gott und Kai-

ser“ in den Ersten Weltkrieg zu ziehen, bis hin zur Duldung und tatkräftigen Unterstützung der nazi-faschistischen Diktatur und des Nazi-Völkermords an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma Europas, propagandistisch flankiert von den beiden deutschen Staatskirchen.

Und wie sieht es heute aus in Deutschland? Von einer – grundsätzlich zu fordernden – vollständigen Trennung von Staat und Kirche in allen Aspekten und Lebensbereichen kann keine Rede sein. Faktisch gibt es eine evangelische und katholische Staatskirche. Keinesfalls gleichberechtigt dazu sind muslimische Gemeinschaften allerdings auch heute nicht als „Körperschaften des öffentlichen Rechts“ anerkannt und es werden ihnen somit zahlreiche staatliche Privilegien (von der Erhebung von Kirchensteuern bis hin zur Mitsprache in Rundfunkräten) verwehrt. Während Kruzifixe an Schulen und in Krankenhäusern die „christlich-abendländische Leitkultur“ verkörpern, während Lehrerinnen mit Kreuz um den Hals und verschleierte Nonnen als beamtete Lehrerinnen zur „christlichen Tradition“ in Deutschland gehören, wurde ab 2004 in acht von 16 Bundesländern für muslimische Lehrerinnen, die ein Kopftuch tragen, faktisch ein Berufsverbot erlassen. Einem muslimischen Schüler eines Berliner Gymnasiums wurde 2010 höchststrichterlich das Beten in der Unterrichtspause verboten.

Doch es geht nicht nur darum, daß Deutschland 2011 von einer Gleichberechtigung der Religionen meilenweit entfernt ist. Es geht vor allem darum, daß diese christlich-deutsche abendländische Kultur untrennbar verknüpft ist mit deutsch-chauvinistischer Diskriminierung und Unterdrückung. Die Lage von Muslimen in Deutschland ist seit 2001 insbesondere durch die immer wieder entfachte „Integrationsdebatte“ und besonders seit der Sarrazin-Debatte bedrohlicher und gefährlicher geworden.

Muslime werden terrorisiert und schikaniert durch gesetzliche Verordnungen, durch polizeiliche Stürmung von Gebetshäusern, durch „Einbürgerungstests“ wie etwa die Fragen des 2005 in Baden-Württemberg eingeführten sogenannten „Muslim-Tests“, einem Fragenkatalog der Einbürgerungsbehörden für Gespräche mit „Anwärtern“ auf die deutsche Staatsbürgerschaft. Muslimische Migrantin, muslimischer Migrant in Deutschland zu sein, ist eben keine persönliche Angelegenheit der Religionszugehörigkeit. Es wächst der Bekenntnisdruck und der Vorwurf, sich nicht eindeutig abzugrenzen – mal vom „Terrorismus“, dann vom „Islamismus“, vom Kopftuch usw. Das ist so als würde jedem christlich-deutschen Mann als allererstes mal ein Bekenntnis gegen Pädophilie abverlangt.

In den bürgerlichen Medien aller Couleur wird gegen Muslime und den Islam gehetzt, in Fernseh-Talkshows wird à la „Mit Muslimen auf der Schulbank – Zumutung oder Chance?“ das Spektrum des „Diskutablen“ Schritt für Schritt erweitert. Ansonsten werden individuelle Muslime in den bürgerlichen Medien nur wahrgenommen, wenn sie entweder erfolgreiche Fußballspieler sind oder muslimische Comedians, die sich über Muslime lustig machen dürfen, oder wenn es sich um muslimische Islamkritiker handelt, die als Kronzeugen vorgeführt werden, um den Islam zu kritisieren.

Als Individuen, als Menschen, die nicht ständig als Mitglied einer bestimmten Religion adressiert werden möchten, die selbst bestimmen möchten, in welchem Zusammenhang die eigene Religionszugehörigkeit von Bedeutung ist oder nicht, werden sie von

den christlich-deutschen Herrenmenschen nicht wahrgenommen.

Diese reaktionäre, teilweise hysterische Grundstimmung wird systematisch ergänzt durch **Propaganda der Nazis, durch organisierte Nazi-Überfälle auf islamische Einrichtungen bis hin zu Nazi-Morden an Muslimen**, die der deutsche Staat vertuscht durch die Weigerung, Angriffe mit muslimfeindlichem Hintergrund in seinen Statistiken gesondert aufzuführen.

So ermordete am 1. Juni 2009 ein Nazi inmitten eines deutschen Gerichtssaals die aus Ägypten stammende Marwa El Sherbini durch gezielte Messerstiche. Ihr Mann, der seine schwangere Frau schützen wollte, wurde von dem Nazi lebensgefährlich verletzt. Ein Polizist schoß sogar „aus Versehen“ auf den Ehemann der Ermordeten und verletzte ihn erheblich. Dem Prozeß vorausgegangen war eine Anzeige von Marwa El Sherbini gegen den Nazi, der sie wegen ihres Kopftuchs rassistisch beleidigt hatte. Der Nazi hatte u. a. geäußert, daß „nichteuropäische Rassen“ kein Recht hätten, in Deutschland zu leben.

In den bürgerlichen Medien hieß es verharmlosend über den rassistischen Mord, daß es sich um die Tat eines Einzeltäters gehandelt habe. Tatsächlich hatte der Nazi-Mörder vor seiner Mordtat noch im Verhandlungssaal erklärt: „Haben Sie überhaupt ein Recht, in Deutschland zu sein?“ und: „Wenn die NPD an die Macht kommt, ist damit Schluß. Ich habe NPD gewählt“ (Junge Welt, 9.7.2009). Dieser Mord war eben nicht das Verbrechen eines Einzeltäters, sondern steht im engen Zusammenhang mit dem Vormarsch der Nazis in Deutschland, mit der keineswegs nur von Nazis betriebenen anti-muslimischen rassistischen Hetze und der staatlichen Diskriminierungspolitik.

Sarrazin – das ist in diesem Zusammenhang auch von Bedeutung – wirbt in seinem Buch um Verständnis für den Nazi-Terror, den er als „Aggressionen der autochtonen Mehrheitsbevölkerung gegen die fremde Bevölkerungsgruppe“ (S. 265) bezeichnet.

Auf der Grundlage dieser **massenhaften Feindschicklichkeit gegenüber Muslimen entfaltet nun die muslimfeindliche Ideologie in den Köpfen der breiten Massen ihre Wirkung.** Aus den seit 2002 jährlich durchgeführten Untersuchungen zur „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Deutschland“ des Sozialwissenschaftlers Heitmeyer geht hervor, daß die Verachtung von Muslimen über sieben Jahre lang relativ stabil bei 25 % lag. Die Untersuchung von 2010 ergab, daß nun rund 52 % der Deutschen die Ansicht vertreten, daß „der Islam eine Religion der Intoleranz“ sei. 46 % stimmten der Behauptung zu, es gebe „zu viele Muslime“ in Deutschland. (Untersuchung „Group-Focused Enmity in Europe“ Zick Andreas; Küpper, Beate; Wolf, Hinna: „Wie feindselig ist Europa. Ausmaß Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in acht Ländern“. In: Heitmeyer, Wilhelm, Deutsche Zustände. Folge 9, Berlin 2010, S. 50). Ähnlich auch die Ergebnisse der monatlichen Hauptbefragung von Allensbach von Ende September 2010: 55 % der Befragten stimmten der Aussage zu, daß Einwanderung von muslimischen Migranten „Deutschland schadet“. (FR, 1.10.2010)



Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer Religion oder Nationalität verächtlich zu machen, zu diskriminieren und zu verfolgen, hat in der deutschen Geschichte eine mörderische Tradition. Vor diesem Hintergrund kommt die anti-muslimische Hetze von Sarrazin und Co. „religiös“ und „kulturell“ kaschiert daher. In einem Interview mit ei-

Anzeige

Autorenkollektiv (Hrsg.):

Religion.

Opium des Volkes, Opium für das Volk

Aus der Reihe „Rote Hefte“, Nr. 12, 1. Auflage
2006. ISBN 3-86589-044-X. 42 Seiten, 1 Euro,
Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Aus dem Inhalt

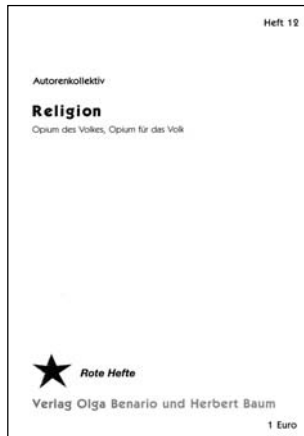
I. Die Rolle der Religion

- Religion als Opium des Volkes
- Religion als Opium für das Volk
- Grundlegende reaktionäre Gemeinsamkeiten der Weltreligionen

II. Erfordernisse und Begrenztheit des Kampfes gegen religiöse Verdummung

III. Der Kampf gegen religiöse Verdummung und Verhetzung in Deutschland ist vor allem ein Kampf gegen die christlich-chauvinistische Ideologie

- Zur Geschichte der Religion in Deutschland



Anhang

- Das Kopftuch und christlich-abendländischer deutscher Chauvinismus
- Marx und Engels über das Urchristentum und die sogenannten sozialen Prinzipien des Christentums
- Das Dekret der Sowjetregierung über die

Trennung von Kirche und Staat vom 23. Januar 1918

- Lenin: „Sozialismus und Religion“
- Die sogenannten „Kreuzzüge“: Raub, Plünderung und Massenmord durch Christen
- Die Rolle der Religion während der Bauernkriege in Deutschland 1525
- Antisemitismus bei Kant, Hegel und Fichte
- Die Religion und der tief verwurzelte Aberglaube an den Staat in Deutschland
- Lenins Charakterisierung der kommunistischen Moral

Zu beziehen über Buchladen Georgi Dimitroff

nem seiner Verteidiger in einer Sonderausgabe der „tageszeitung“ erklärte Sarrazin, daß er auf Anraten seines Verlages „in einer Spätphase“ der Arbeit am Manuskript das Wort „Rasse“ überall durch „Ethnie“ ersetzt hat. Auch wenn es Sarrazin aus Opportunitätsgründen vermeidet, den Begriff „Rasse“ direkt zu verwenden und bei seiner Darstellung der Vererbung Verrenkungen mit Vergleichen zur „Hunde- oder Pferdezucht“ macht, um „Unterschiede im Temperament und im Begaunungsprofil“ (S. 92) zu begründen, auch wenn er seine rassistischen Beschimpfungen von Muslimen als „religiös-kulturelle“ Eigenheiten einer „Ethnie“ kaschiert, ist klar. Das ist biologisch-rassistisch.

Sarrazins Programm: Anti-muslimische Hetze, Zwangseindeutschung und Zuwanderungsstop

Sarrazin zeichnet ein in seinem Denken schreckliches Szenario über die „Zukunft Deutschlands“: Deutsche werden sich vorkommen „wie Fremde im eigenen Land“ (S. 300). „Wer wird in 100 Jahren ‚Wanderers Nachtlied‘ noch kennen? Der Koranschüler in der Moschee nebenan wohl nicht“ (S. 393). Er beschwört das „westliche Abendland“, das durch muslimische Einwanderer unterzugehen drohe (S. 266). Damit schürt er – wie jeder Demagoge – Ängste, damit „Deutschland erwache“. In dieser Pose ist nicht nur das im Goebbelschen Stil gehaltene indiskutable 9. Kapitel „Ein Traum oder Albtraum“ formuliert. Drei Maßnahmen schlägt Sarrazin vor, um „Deutschland zu retten“:

Arbeitszwang für die bereits in Deutschland lebenden muslimische Migranten aus der Türkei oder aus arabischen Ländern, die von Hartz IV leben müssen: „Jeder Arbeitsfähige (gemeint ist Erwerbs-

lose, A.d.V) muß sich an gesetzlichen Arbeitstagen zur festgesetzten Uhrzeit dort einfinden, wo er eingeteilt ist. An Stelle gemeinnütziger Arbeit treten bei jenen Migranten, die der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig sind, Sprachkurse.“ (S. 328)

Zwangseindeutschung der bereits in Deutschland lebenden Muslime: „Aber wir wollen keine nationalen Minderheiten. Wer Türke oder Araber bleiben will und dies auch für seine Kinder möchte, der ist in seinem Herkunftsland besser aufgehoben.“ (S. 326). Mit dem Zungenschlag des technokratischen Herrenmenschen erklärt er: „Verkehrssprache im Kindergarten ist Deutsch ... Wie in Frankreich wird das Kopftuch untersagt ... Der zuziehende Ehegatte hat für zehn Jahre keinen Anspruch auf Grundsicherung.“ (S. 328).

Und schließlich fordert er **Zuwanderungsstop** für muslimische Migrantinnen und Migranten: „Die einzig sinnvolle Handlungsperspektive kann daher nur sein, weitere Zuwanderung aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Afrika weitgehend zu unterbinden.“ (S. 372)

Wozu dient Sarrazins anti-muslimische Hetze?

Diese Hetze soll Migrantinnen und Migranten aus arabischen Ländern ganz offiziell in Deutschland zu Menschen 2. Klasse deklarieren, Ungerechtigkeiten und Ungleichbehandlung auf den Behörden, in staatlichen Einrichtungen, am Arbeitsplatz legitimieren.

Darüber hinaus schaffen Verachtung und Hetze gegen Muslime ein „Zusammengehörigkeitsgefühl“ der christlich-deutschen Bevölkerung, ein völkisches „Wir Deutsche“ gegen „die Anderen“, eine Bindung eines großen Teils der ausgebeuteten und unterdrückten Massen an ihre eigenen Aus-

beuter und Unterdrücker. Die von der herrschenden Klasse in Deutschland gut ausgebauten Propagandamaschinerien produzieren als Bindemittel die Herrenmenschen-Ideologie mit ihrer „christlich-abendländischen Leitkultur“, den „deutschen Stolz“ auf gemeinsame Merkmale der angeblich „Kultivierten“ und „Modernen“ gegen die „Zurückgebliebenen“ und „Unkultivierten“.

Dabei geht es nicht allein um „negative Auschlusskriterien“ des „Deutsch-Seins“. Die deutsche Herrenmenschen-Ideologie enthält eben auch die Möglichkeit, sich selbst als „besser“ und fortschrittlicher darzustellen. Insofern bietet die anti-muslimische Hetze von Sarrazin und Co. Munition für die eigene Selbstgerechtigkeit und Schmeichelei: Frauenfeindlichkeit in Deutschland, das sei ja wohl kein Problem der christlich-deutschen Männer, sondern vor allem ein Problem der zurückgebliebenen muslimischen Einwanderer, so tönt es. Auch Homosexuellenfeindlichkeit wäre in Deutschland längst überwunden, wenn nicht die muslimischen Jugendlichen wären, heißt es weiter. Und selbst für den Antisemitismus müssen muslimische Migrantinnen und Migranten herhalten, so als ob dies nicht vor allem und in der Hauptsache ein Problem der christlich-deutschen Bevölkerung wäre.

Auch wenn Sarrazin vor allem muslimische Migrantinnen und Migranten zu seinem Angriffsziel auserkoren hat, muß bewußt sein, daß die deutsche Herrenmenschen-Ideologie viele Facetten hat. Mit einer gewissen Willkür werden einzelne Bevölkerungsgruppen, die in Deutschland leben, herausgegriffen und an den Pranger gestellt. Mal hat der Antiziganismus, die Hetze gegen Sinti und Roma, Konjunktur. Dann stehen antisemitische Stereotype, der Haß gegen Juden, im Vordergrund. Danach wird Kolonialrassismus gegen Menschen mit dunklerer Hautfarbe zum Thema gemacht oder gegen Flüchtlinge gehetzt.

Doch der Kern der deutschen Herrenmenschen-Ideologie, des rassistischen deutschen Nationalismus ist es gerade, über ein großes Arsenal von Feindbildern zu verfügen, um dann mit einer Technik des „Teile und Herrsche“ die deutsche Bevölkerung für die herrschende Klasse gegen diesen oder jenen zum „Feind“ Erklären zu mobilisieren, an sich zu binden und eine verbrecherische „Kameradschaft“ zwischen der herrschenden Klasse und ihrer Anhängerschaft in der Bevölkerung für Schikane, Drangsalierung und Verachtung, für Raub, Mord und Totschlag zu begründen. Insofern bietet Sarrazin mit seiner anti-muslimischen Hetze der deutschen „Unterschicht“, die er keinen Deut weniger verachtet und drangsaliert, einen Fußabtreter, um zu erreichen, daß diese „Unterschicht“ nach unten tritt – und nicht nach oben.

ISSN 0948/5090

Anzeige:

BUCHLADEN
Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.
Fax 069/730920

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Donnerstag

17.00–18.30 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat

12.00–15.00 Uhr

Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u.a. erhältlich in:

Frankfurt/M.: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; **Berlin:** M99, Manteufelstr. 99; **Bonn:** Antiquariat, Breite Str. 52; **Braunschweig:** Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; **Göttingen:** Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; **Hamburg:** Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55; **Hannover:** Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; **Karlsruhe:** Der ander Buchladen, Marienstr. 15; **Kiel:** Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; **Köln:** Der andere Buchladen, Zulpicher Str. 197; **München:** Basis Buchhandlung, Adalbertstr. 41–43; **Nürnberg:** Libresso Buchhandlung, Bauerngasse 14